

Gottesdienst Letzter Sonntag im Kirchenjahr

5. Mose 34, 1-8

21.11.2021



Wochenspruch:

Es scheint dunkler zu werden. Die Tage werden kürzer. An manchen Tagen wird es gar nicht richtig hell. Vieles, was in der Welt geschieht, erscheint uns düster. „Der Letzte macht das Licht aus!“ Heute stellen wir uns unter ein anderes Licht, wollen Augen, Ohren und Lippen auftun, um bereit zu werden für das, was auf uns zukommt. Denn der Wochenspruch am Ewigkeitssonntag (Lukas 12,35) klingt anders; er macht Bilder aus unserer Hoffnung: Lasst eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Ein Gott.

Psalm 126

Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird,
so werden wir sein wie die Träumenden.

Dann wird unser Mund voll Lachens
und unsre Zunge voll Ruhmens sein.

Da wird man sagen unter den Völkern:

Der Herr hat Großes an ihnen getan!

Der Herr hat Großes an uns getan;
des sind wir fröhlich.

Herr, bringe zurück unsre Gefangenen,
wie du die Bäche wiederbringst im Südland.

Die mit Tränen säen,
werden mit Freuden ernten.

Sie gehen hin und weinen

und tragen guten Samen

und kommen mit Freuden
und bringen ihre Garben.

Gebet:

Gerechter Gott, du willst uns anstiften zur Hoffnung auf deine Zukunft, in der du zurechtbringen wirst, was uns jetzt noch ängstigt und niederdrückt. Aber wir halten so oft am Überkommenen fest, wir bleiben am Vordergründigen hängen und lassen uns von den Sorgen den Blick verstellen. Für uns sieht es aus, als hätte der Tod das letzte Wort.

Uns umstellen schwere Gedanken wie eine Wand. Ängste nehmen uns die Luft zum Atmen.

Und doch gilt deine Verheissung: Siehe ich mache alles neu. Lass uns darauf vertrauen. Wir bitten, erbarme dich unser

Christus spricht: Wer überwindet, der wird alles ererben, und ich werde dein Gott sein und du wirst mein Kind sein (nach Offenbarung 21,6).

Gott, Quelle unseres Lebens, unsere Zeit steht in deinen Händen. Hilf uns, dass wir das Ziel deiner Welt vor Augen behalten, dass wir Lichter der Hoffnung anzünden und Menschen werden, die dir entgegengehen. Das bitten wir im Vertrauen auf Jesus, den Christus und im Heiligen Geist, der Leben schafft, wie du es willst. Amen

Alttestamentliche Lesung 5. Mose 34, 1-8

Mose stieg von der Steppenwüste Moabs aus auf den Berg Nebo, auf den Gipfel Pisga, der gegenüber von Jericho liegt. Adonaj zeigte ihm das ganze Land von Gilead bis Dan, ganz Naftali und das Land Efraims und Manasses, darüber hinaus das ganze Land Juda bis hin zum

Mittelmeer, die Wüste Negeb, das Tal der Palmenstadt Jericho und deren Umland bis hin nach Zoar. Da sprach Adonaj zu Mose: »Dies ist das Land, das ich den Familien Abrahams, Isaaks und Jakobs mit den Worten versprochen habe: Deinen Nachkommen werde ich es geben! Ich lasse es dich zwar mit deinen Augen sehen, dorthin hinübergelangen wirst du jedoch nicht.« Da starb Mose, der Diener Gottes, dort im Land Moab auf das Wort Adonajs hin. Sie selbst begrub ihn im Tal, im Land Moab gegenüber von Bet-Pegor. Niemand kennt das Grab des Mose bis zum heutigen Tag. Als Mose starb, war er 120 Jahre alt. Weder waren seine Augen schwach geworden, noch seine Lebensfrische von ihm gewichen. Israel beweinte Mose 30 Tage lang in den Steppen Moabs.

Lied 533 Du kannst nicht tiefer fallen

1. Du kannst nicht tiefer fallen
als nur in Gottes Hand,
die er zum Heil uns allen
barmherzig ausgespannt.
2. Es münden alle Pfade
durch Schicksal, Schuld und Tod
doch ein in Gottes Gnade
trotz aller unsrer Not.
3. Wir sind von Gott umgeben
auch hier in Raum und Zeit
und werden in ihm leben
und sein in Ewigkeit.

Text: Arno Pötzsch 1941
Melodie: Hans Georg Bertram 1986

Zum Anhören: www.youtube.com/watch?v=bgEgk9l0Okk

Matthäus 25, 1-13 Das Gleichnis von den Brautjungfern

»Wenn das Himmelreich kommt, wird es sein wie folgendes Gleichnis: Zehn Brautjungfern nahmen ihre Fackeln und gingen hinaus, um den Bräutigam zu empfangen. Fünf von ihnen waren dumm, die anderen fünf waren klug. Die dummen Brautjungfern nahmen zwar ihre Fackeln mit, aber kein Öl. Die klugen Brautjungfern dagegen nahmen zusammen mit ihren Fackeln auch Krüge mit Öl mit. Doch der Bräutigam verspätete sich. Die Brautjungfern wurden müde und schliefen ein. Mitten in der Nacht weckte sie der Ruf: ›Seht doch! Der Bräutigam kommt! Geht hinaus, um ihn in Empfang zu nehmen!‹ Da standen alle Brautjungfern auf und machten ihre Fackeln bereit. Die dummen Brautjungfern sagten zu den klugen: ›Gebt uns von eurem Öl, sonst gehen unsere Fackeln sofort wieder aus!‹ Aber die klugen Brautjungfern antworteten: ›Das geht nicht. Das Öl reicht nicht für uns und euch! Geht doch zu den Händlern und kauft euch selbst welches.‹

Die dummen Brautjungfern gingen los, um Öl zu kaufen. Inzwischen traf der Bräutigam ein. Die klugen Brautjungfern, die vorgesorgt hatten, gingen mit ihm zum Hochzeitsfest. Hinter ihnen wurde die Tür geschlossen. Später kamen die anderen Brautjungfern nach. Sie riefen: ›Herr, Herr, mach uns auf!‹ Aber der Bräutigam antwortete: ›Amen, das sage ich euch: Ich kenne euch nicht.‹ Bleibt also wachsam! Denn ihr kennt weder den Tag noch die Stunde, in der der Menschensohn wiederkommt.«

Predigt

Und das soll alles gewesen sein, liebe Gemeinde? So könnte Mose doch mit Fug und Recht sagen.

Die Bibel berichtet von Mose, der Gottes Auftrag folgt, alles aufgibt, den Kampf mit einem der Mächtigsten der Antike, dem Pharao, aufnimmt, um Freiheit für die Israeliten zu erreichen. Der in symbolischen 40 Jahren mit dem Volk durch die Wüste zieht, durch Hunger, Durst, Kämpfe mit Feinden, Kämpfe mit den eigenen Leuten, Lebens-Gefahr hindurch nun auf dem Berg Nebo steht. Das verheißene Ziel seines Lebens vor Augen. Und dann stirbt.

Er wird einen Monat lang betrauert, niemand kennt sein Grab, die Israeliten bestimmen einen Nachfolger – und weiter geht's.

Und das soll alles gewesen sein?

Nach einem Leben voller Anstrengungen, Entbehrungen, Enttäuschungen wird Mose so kurz vor dem Ziel die Erfüllung verweigert? Viele Ausleger interpretieren dies als Strafe Gottes: das Volk Israel war eben ungehorsam in der Wüste, niemand von ihnen darf deshalb das verheißene Land betreten, selbst Mose nicht.

Und das soll alles gewesen sein?

Ich kann mich gut an meinen Großvater erinnern, an sein Erstaunen, seine Empörung, als er im 90. Lebensjahr mit dem eigenen Sterben konfrontiert wurde. Nein, so war seine Haltung. Das mit dem Sterben wäre aber jetzt noch nicht an der Reihe. Das Leben sei ihm doch noch so viel schuldig geblieben. Das könne doch noch nicht alles gewesen sein!

Noch immer, nach fast 20 Jahren, beschäftigt mich das. Was ist das Leben mir schuldig? Kann das alles gewesen sein? Vielleicht finde ich auch aus dieser Erfahrung heraus das interaktive Kunstprojekt der US-amerikanischen Künstlerin Candy Chang, so gut und wichtig. Seit 2011 wurde es unzählige Male weltweit durchgeführt. „Bevor ich sterbe, möchte ich...“ mit diesem Satz lädt die Künstlerin ein, sich Gedanken zu machen und diese Aussage ganz persönlich für sich zu vervollständigen.

Beim letzten Treffen haben sich die Konfirmandinnen und Konfirmanden so ihre Gedanken gemacht. „Bevor ich sterbe, möchte ich...“ Natürlich war da viel zu lesen von „reich und berühmt werden“, „Millionen follower auf Instagramm haben“, auf die Malediven fliegen, und viele Wunschträume mehr.

Aber es war dort auch zu lesen:

„Armen und Kranken und Tieren helfen, Freundschaften pflegen, die Liebe meines Lebens finden, Zeit mit der Familie leben, meinen drei liebsten Personen einen Brief schreiben, wie lieb ich sie habe und wie dankbar ich bin, einem anderen Menschen einen Traum erfüllen“ und da stand auch: „jetzt leben“.

Mich haben diese letzten Gedanken beeindruckt. Hier finden die Jugendlichen, schon jetzt, für sich eine wunderbare Antwort auf die Frage „Was ist das Leben mir schuldig? Kann das alles gewesen sein?“

Leben ist mir nichts schuldig, und Gott schon gar nicht: kein Wohlergehen, keine Erfüllung meiner Wünsche und erst recht keine Belohnung für irgendetwas.

Gott vertraut uns unser Leben an. Und wir dürfen dieses Geschenk nutzen. Um zu leben und dem Leben zu dienen.

Besser, als Joachim Daxsel in seinem Text „Befreien“ kann ich das nicht ausdrücken:

An jenem Tag, der kein Tag mehr ist –

vielleicht wird er sagen:

Was tretet ihr an

*mit euren Körbchen voller Verdienste,
die klein sind wie Haselnüsse und meistens hohl?*

Was wollt ihr

*mit euren Taschen voller Tugenden,
zu denen ihr gekommen seid aus Mangel an Mut,
weil euch Gelegenheit fehlte*

oder durch fast perfekte Dressur?

Hab ich euch davon nicht befreit?

Wissen will ich:

*Habt ihr die andern angesteckt mit Leben
so wie ich euch?*

Joachim Daxsel Befreien, www.ref-sg.ch › gottesdienst-im-kirchenjahr

Amen.

Fürbitten

Bewahre uns, Gott, sei uns Quelle und Brot, die uns stärken und aufrichten können!
Hilf uns, deine Gaben zu finden und zu verteilen!
Bring für uns zusammen, was wir in uns schmerzhaft getrennt fühlen,
dass wir Heilung erwarten und nicht aufhören, dir zu vertrauen!
Gott wir sind auf dem Weg zu dir. Dein Reich komme.

Bewahre uns, Gott, und all die Menschen, die sich von dir verlassen fühlen!
Sei mit uns und lass dein Licht besonders für die leuchten, die es schwer haben,
die leiden an Krankheit und Kummer, ja auch die, die wütend auf dich sind!
Hilf uns, aufmerksam zu sein für all die, die uns brauchen, dass wir trösten und verstehen,
beruhigen und andere mögliche Wege mit dir entdecken

Bewahre uns, Gott, und hilf uns, immer weiter an einer Gemeinschaft zu bauen,
die tragfähig ist und Liebe spüren lässt!
Lass uns mehr als ahnen, dass es viele Wirklichkeiten gibt, die miteinander existieren!
Hilf uns, den Übergang zwischen diesseits und jenseits als überbrückbar zu empfinden und
unseren Blick zu weiten!
Hilf uns, deiner grenzüberwindenden Liebe zu vertrauen,
dass wir hoffen können und diese Hoffnung sich durchsetzt! Lass Hoffnung und Träume
wachsen!

Bewahre uns, Gott, und hilf uns, an einer friedvollen und freundlichen Welt mitzuwirken! Nimm
uns die Angst vor Terror und Gewalt!
Schenke uns Phantasie diese Mauern zu lösen!
Lass uns nicht abstumpfen wegen der erschreckend vielen Todesnachrichten
und unser Mitgefühl über die eigenen familiären und freundschaftlichen Grenzen
hinausreichen!
Bewahre uns davor, vor dem Bösen zu verzagen und gar zu resignieren!
Erhalte unsere Träume von einer gerechten Welt, in der Friede und Liebe möglich sind!
Bewahre uns! Wir brauchen dich und deine Verheißung des Lebens. Dein Reich komme!

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben
unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen,
denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Gott segne euch und behüte euch, er lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch
gnädig, er wende sein Angesicht euch zu und schenke euch seinen Frieden. Amen